

Mit der Bahn 320 Meter durch DDR-Gebiet

120 JAHRE BAHNSTRECKE SCHWEBDA-TREFFURT (4) - Entwicklung in Ost und West

VON EDGAR BRILL



Der Bahnhof Großburschla lag durch die Grenzziehung im Westen, der Ort selbst im Osten. Teilweise fuhr die Bahn durch die sowjetische Zone. Dieses Foto mit dem Schienenbus entstand 1984. Foto: Andreas Schmidt

Am 1. Mai vor 120 Jahren wurde die Bahnstrecke Schwebda - Treffurt eingeweiht. Der Eisenbahnhistoriker Edgar Brill erzählt in einer vierteiligen Serie ihre Geschichte.

Schwebda – Durch die Sprengung der Werrabrücke bei Eschwege am 3. April 1945 war auch der Zugverkehr zwischen Eschwege und Treffurt zum Stillstand gekommen. Nach der Wiederherstellung der Werrabrücke bei Eschwege durch die Spezialisten mit ihrem Brückenbauzug wurde der Verkehr bis zu dem neuen Endhaltepunkt Heldra ab dem 13. August 1946 wieder aufgenommen.

Über DDR-Gebiet

Ein Teil der Strecke zwischen Altenburschla und dem Bahnhof Großburschla führte auf einer Länge von 320 Metern über DDR-Gebiet. Durch Verhandlungen konnte man 1952 erreichen, dass der Grenzzaun jenseits des Bahndammes errichtet wurde. Eine Kontrolle ihres Hoheitsgebietes an den Gleisen und Teilen des Bahnhofs, die ja in diesem Bereich auf DDR-Gebiet lag, verzichtete die DDR. Den Bundesbahnern, die in hier tätig sein mussten, um Weichen umzustellen oder Loks und Wagen zu kuppeln, war dabei nicht ganz wohl, besonders wenn politische Spannungen zwischen Ost und

West waren. Denn in Großburschla wurden nicht nur Güterwagen abgeholt, sondern es wurden dort auch die Personenzüge umgespannt, d.h. die Lok wurde vom vor den Zug nach hinter den Zug umgefahren, damit der Zug nach Heldra (meistens dampfbespannt) geschoben werden konnte, denn in Heldra war kein Umspannen möglich. Die Lok schob den Zug anschließend „nach Fahrdienstvorschrift“ mit 20 Stundenkilometern bis nach Heldra. Der Schaffner befand sich auf dem ersten Plattformwagen und läutete mit einer Handglocke an unbeschränkten Bahnübergängen.

Eingekesselt

Erst mit dem Verkehrsvertrag vom 26. Mai 1972 „entspannte“ sich die Lage ein wenig, denn die DDR gesteht der BRD das Nutzungsrecht der Strecke zu. Die DB erhielt die Strecke und durfte aufgrund vertraglicher Verhandlung diese benutzen, was bis dahin nur geduldet wurde. Durch die Grenzziehung zwischen DDR und Bundesrepublik Deutschland waren nun die zwei Orte Altenburschla und Heldra östlich und westlich von der DDR „eingekesselt“, beim Bahnhof Großburschla, der durch Grenze sogar von seinem Ort getrennt war, kam das Kuriosum hinzu, dass der Ort in der Ostzone westlich vom Bahnhof lag, der aber in der Bundesrepublik war zwischen Altenburschla und Heldra.

Schließungen

Und nicht nur das Ende der Strecke Schwebda - Treffurt hatte unter der neu gezogenen Grenze zu „leiden“, sondern auch der Bahnhof Schwebda selbst, Da bei dem Trennungsbahnhof zwei von drei Strecken wegfielen, nämlich die nach Leinefelde und Heiligenstadt. Dieser Bahnhof wurde am 1. Mai 1955 als Personenzug-Durchgangsstelle geschlossen, das noch vorhandene Personal wurde abgezogen und an andere Bahnhöfe im Umkreis versetzt. Der Bahnhof wurde nun zu einer unbesetzten Haltestelle degradiert und sogar ab dem 16. November 1959 trotz der heftiger Proteste aus der Bevölkerung aufgelöst und es hielt hier offiziell kein Zug mehr. Etwa seit 1960 sind die bis dahin besetzten Haltepunkte Altenburschla, Großburschla und Heldra unbesetzt.

Der schlechte Oberbauzustand der Strecke zwischen Wanfried und Heldra führte ab 25. September 1966 zur Einstellung des Eisenbahnverkehrs und Stilllegung des Abschnittes. Ein Monat später verkehrten zwischen diesen zwei Orten dann die Bahnbusse.

Ende des Zugverkehrs

Die Gleise wurden 1978 zwischen Eschwege und dem Bahnhof Großburschla noch erneuert, doch dem Erhalt des Personenzugverkehrs zwischen Eschwege und Wanfried hat dies nicht mehr geholfen, denn dieser wurde am 31. Mai 1981 eingestellt. Neben dem wenigen Güterverkehr, der bis Großburschla ging, hier war es die Sägewerk mit Holzhandlung und die Knoblauch-Fabrik, die bedient wurden, waren es am Ende nur noch 65 Waggons im Jahr, die auf der ganzen Strecke zusammenkamen.

Ab 1. Dezember 1992 wurde die Strecke nur noch von Eschwege her bis Wanfried bedient. Die offizielle Streckenstilllegung erfolgte Ende 1995.

Nach der Wiedervereinigung gab es noch einige Sonderfahrten. Heute verläuft auf der Trasse, bei der die Gleise komplett entfernt wurden, in Teilen der Werratal-Radweg.

werra-meissner-bahnen.de